



Dr. Ferdinand Fichtner, Leiter der Abteilung Konjunkturpolitik am DIW Berlin

SIEBEN FRAGEN AN FERDINAND FICHTNER

» Moderater Aufwärtstrend der deutschen Wirtschaft – starke Konsumnachfrage «

1. Herr Fichtner, die deutsche Wirtschaft ist nur verhalten in das Jahr gestartet. Hat sie im Sommer wieder aufholen können? Das zweite Quartal war nach dem Winterhalbjahr wirklich ausgesprochen kräftig. Dieser Schwung lässt in der zweiten Jahreshälfte wieder ein bisschen nach. Insgesamt aber sind wir jetzt wieder auf einem soliden Wachstumspfad. Wir erwarten, dass die deutsche Volkswirtschaft in diesem Jahr im Durchschnitt um 0,4 Prozent wächst. Das ist eine leichte Verlangsamung gegenüber letztem Jahr, als wir mit 0,7 Prozent gewachsen sind. Dafür geht es dann nächstes Jahr wieder deutlich stärker aufwärts, nämlich um 1,7 Prozent.
2. Hat die deutsche Industrie ihre Produktion ausweiten können? Rückblickend war die Entwicklung in der Industrie eher schwach. Die Perspektiven sind trotzdem nicht schlecht, weil die deutschen Unternehmen ihre Investitionstätigkeit wieder ausbauen dürften. Grundsätzlich sind die Finanzierungsbedingungen für die deutschen Unternehmen, insbesondere die Zinsen, günstig. Das dürfte die Investitionstätigkeit im weiteren Prognosezeitraum ankurbeln.
3. Konnte die Bauwirtschaft von den erwarteten Nachholeffekten profitieren? Im zweiten Quartal des laufenden Jahres hat man deutlich gesehen, dass die deutsche Bauwirtschaft noch mal ordentlich zugelegt hat. Nach dem kalten und langen Winter, in dem sehr wenig verbaut werden konnte, ist im zweiten Quartal die Produktion in diesem Bereich ausgesprochen kräftig gewachsen. Im weiteren Verlauf dürften auch die Konsequenzen der Flutkatastrophe im Baubereich noch erkennbar sein. Insbesondere beim öffentlichen Bau erwarten wir, dass die Wiederaufbaumaßnahmen nach der Flutkatastrophe einen gewissen Teil zum Wachstum beitragen, allerdings nicht mit großen Milliardenbeträgen.
4. Wie haben sich die Exporte in die europäischen und außereuropäischen Länder entwickelt? Die Exporttätigkeit war zuletzt relativ kräftig. Relativ, weil das weltwirtschaftliche Umfeld für die deutsche Volkswirtschaft eher gedämpft war. Gemessen daran haben sich die Exporte zum Beispiel in die Schwellenländer, aber auch

in die USA und sogar in den Euroraum relativ günstig entwickelt. Das dürfte auch im weiteren Verlauf der Fall sein. Neben den Schwellenländern erwarten wir vor allem aus den Industrieländern eine recht gut laufende Nachfrage. Auch aus dem Euroraum dürfte nach und nach eine Kräftigung der Nachfrage zu erkennen sein, weil die Krisenländer den Tiefpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung erreicht haben dürften und es dann wieder aufwärts geht.

5. Wie stark ist der private Konsum? Der private Konsum in Deutschland profitiert ganz klar von der günstigen Arbeitsmarktsituation. Wir haben in diesem Jahr eine niedrige Arbeitslosigkeit von knapp unter sieben Prozent. Das ist gut für die deutsche Konsumnachfrage, zumal sich auch die Löhne relativ günstig entwickelt haben. Das alles führt dazu, dass die Konsumnachfrage eine zunehmend wichtige Stütze der deutschen Wirtschaft ist.
6. Wie sieht es bei den Verbraucherpreisen aus? Die Inflationsrate bewegt sich absolut im Rahmen dessen, was wir als preisstabil betrachten würden. Es gab im laufenden Jahr einen gewissen Druck nach unten, weil beispielsweise die Praxisgebühr weggefallen ist und wir zum Jahresbeginn relativ niedrige Energiepreise hatten. So dürften wir dieses Jahr auf eine Inflationsrate von ungefähr 1,6 Prozent kommen. Im nächsten Jahr steigt sie dann wieder auf 1,9 Prozent.
7. Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum ein? Der Euroraum scheint die Rezession überwunden zu haben. Im zweiten Quartal gab es eine deutlich positive Wachstumsrate. Wir erwarten, dass in den Krisenländern schon in der zweiten Jahreshälfte die Konjunktur wieder nach oben zeigt, wenngleich das Tempo langsam bleibt. Ich denke, das ist aus politischen Gründen für den Zusammenhalt der Währungsunion ganz entscheidend.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Dr. Kati Schindler
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Karl Brenke

Textdokumentation

Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01806 - 14 00 50 25,
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.